Zeitschrift: Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la Société des instituteurs bernois

Herausgeber: Bernischer Lehrerverein

Band: 5 (1903-1904)

Heft: 8

Artikel: Die Wahrheit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-239134

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Wahrheit

In den letzten Tagen ist eine Umfrage bei den Eltern aller Seminaristen der drei untern Klassen veranstaltet worden in folgender Form:

« Sie wissen, dass der Grosse Rat des Kantons Bern beschlossen hat, die beiden obersten Klassen des Staatsseminars als Oberseminar nach Bern zu verlegen. Die gesamte Lehrerschaft erachtet es als im Interesse ihrer Ausbildung und ihres Standes liegend, wenn dieser Beschluss Rechtskraft erhält. Es ist indessen eine Bewegung zustande gekommen, welche behauptet, die Eltern der Seminaristen seien gegen eine solche Verlegung. Ueberzeugt, dass Sie die zukünftigen Interessen Ihres Sohnes wohl ermessen werden, erlauben wir uns, Ihnen nachfolgende **Fragen** zur gefälligen Beantwortung vorzulegen:

1. « Finden Sie es für die allgemeine Ausbildung Ihres Sohnes besser, wenn er die zwei letzten Studienjahre in Bern zubringt?
2. « Sehen Sie eine Gefahr für seine Charakterbildung darin, wenn er auch da seine Studien vollendet, wo die Angehörigen der andern wissenschaftlichen Berufsarten, nämlich in Bern?
3. « Fürchten Sie von der Verlegung des Oberseminars nach Bern so viele vermehrte Privatauslagen, dass Sie es deswegen vorziehen würden, Ihren Sohn bis zum Schlusse seiner Studien auf dem Dorfe zu belassen? »

Bis zur Stunde sind von 114 ausgeteilten Fragebogen bereits 104 beantwortet eingelangt. Alle sind gewissenhaft ausgefüllt und weitaus die meisten mit einem Begleitwort versehen. Das gesamte Material der Erhebung ist bei Herrn Notar J. U. Leuenberger in Bern deponiert. Allfällige Zweifler können sich dort, wenn auch nicht über die Namen der Briefschreiber, so doch über die Richtigkeit der Angaben volle Gewissheit verschaffen.

Und welches ist nun das Resultat dieser Umfrage?

1. Herr Dürrenmatt behauptet, die Eltern setzen mehr Vertrauen in eine Ausbildung, die ihr Sohn auf dem Lande holt, als in diejenige, die er sich in Bern erwerben kann.

Die Wahrheit: Sämtliche Eltern erklären das Gegenteil. Sie halten alle die Ausbildung ihres Sohnes in der Stadt als im Interesse von Amt, Person und Gemeinde vorteilhafter und wünschen dessen Versetzung gemäss Grossratsbeschluss.

2. Herr Dürrenmatt sagt, die Eltern fürchten für Charakter und Moral ihrer Söhne, wenn das Oberseminar nach Bern komme.

Die Wahrheit: Sämtliche Eltern wünschen unterschriftlich, dass ihre Söhne im Interesse der Charakterbildung für die zwei letzten Jahre ihrer Studienzeit nach Bern kommen. In keiner der Antworten finden sich irgend welche Bedenken wegen eines allfälligen ungünstigen Einflusses des Stadtlebens.

3. Herr Dürrenmatt sagt, infolge vermehrter Kosten werde der « kleine Mann » seinen Sohn nicht mehr, wie bisher, ins Seminar schicken.

Die Wahrheit: Die Antworten sämtlicher Eltern der gegenwärtigen Seminaristen bezeichnen diese Behauptung als unrichtig. Die meisten erklären sich mit Rücksicht auf die ihnen erwachsenden Vorteile in Bezug auf tüchtige, berufliche Bildung und Hebung von Charakter und allgemeinem Wert gerne zu einem kleinen Opfer bereit.

4. Herr Dürrenmatt sagt, nach Verlegung des Oberseminars werde das einfache, ländliche Element im Lehrerstande durch das städtische Proletariat ersetzt, weil ersteres zurückbleibe.

Die Wahrheit: Sämtliche Antworten der Inhaber elterlicher Gewalt über Seminaristen vom Lande erklären, dass sie ihre Söhne lieber und eher in der Stadt Bern als auf

einem Dorfe zum Lehrer ausbilden lassen. Einige bemerken sogar ausdrücklich, dass sie ihre Söhne nur mit Rücksicht auf den Verlegungsbeschluss des Grossen Rates ins Seminar geschickt haben. (Das erklärt auch die aussergewöhnlich grosse Zahl der Anmeldungen zum Eintritt ins Seminar, nach Bekanntwerden des Verlegungsbeschlusses.)

Alle diese Aeusserungen sind der sicherste Beweis dafür, dass die Errichtung eines Oberseminars in Bern dem Lehrermangel entgegentritt, während die Initiative Dürrenmatt denselben zu vermehren im Begriffe ist. — Sie zeigen auch, dass die Veranstalter der Initiative von absolut falschen Voraussetzungen ausgegangen sind, oder aber absichtlich das Volk mit verwerflichen Mitteln irrezuleiten gesucht haben. Jedenfalls kann ein vernichtenderes Urteil als das, welches die in Frage kommenden Hausväter und Hausmütter über das « Seminar-Gesetz Dürrenmatt » hiemit gefällt haben, nicht abgegeben werden. Im Interesse der Volksschule, der wir unsere Kinder anvertrauen müssen (es schickt sie nicht jeder nach Freiburg, wie Herr Dürrenmatt) wird daher der ruhig und selbständig urteilende Bürger am 13. Dezember das verfängliche Machwerk verwerfen mit seinem entschiedenen

Nein !

Le Comité central

aux

COLLÈGUES JURASSIENS

Chers collègues,

La lutte pour et contre l'initiative Dürrenmatt s'accentue de plus en plus dans l'ancienne partie du canton. De tous côtés on organise des assemblées populaires dans le but d'éclairer les électeurs; la presse a ouvert ses feux. L'organe de M. Dürrenmatt publie, en édition spéciale, des articles destinés à dénaturer toute la portée du projet de transfert sorti des délibérations du Grand Conseil.

Le Comité central estime qu'il est de son devoir de réfuter les arguments de l'opposition et il le fera dans son organe — laissant aux comités locaux le soin de renseigner les électeurs par l'intermédiaire de la presse politique.

Dans le Jura, les arguments de M. Dürrenmatt n'ont pas trouvé beaucoup d'écho jusqu'ici. Il nous paraît donc superflu de traduire in-extenso les articles ayant pour but de réfuter ces arguments.

Les instituteurs jurassiens connaissent, pour l'avoir vécu, l'*internat tant prôné par les partisans du statu quo.* Ce que bon nombre d'entre eux ignorent peut-être, c'est que *l'école normale des instituteurs du Jura a subi, depuis trois ans, une réorganisation dont il y a lieu de se réjouir.*

L'externat a été rétabli pour les élèves de 1re classe; un externat tel que nous le rêvons depuis plus de vingt ans pour nos futurs collègues de l'enseignement; les élèves